Alles wird gut... Vielleicht

Schuljahr 7 (Fortsetzung zu 'Wetten dass...')

Von CDBonnie

Kapitel 24: XXIV

Da keiner von uns daran gedacht hatte, dass wir ein Treffen am Morgen haben würden, waren wir überrascht und angespannt, als der Patronus in Form eines Wolfes uns anbrüllte, wir sollten unsere Ärsche sofort zum Treffpunkt bewegen. Selbstverständlich hatte Remus das viel freundlicher ausgedrückt.
Völlig übermüdet und mit zum Zerreißen angespannten Nerven kamen wir der Aufforderung nach. Ich schüttelte den Kopf als wir landeten. „Kein Grund uns anzuschreien." murrte ich an Remus gewandt und setzte mich an den Tisch. Unsere Anzahl Ordensmitglieder war schon deutlich geschrumpft und ein Blick um den Tisch zeigte leere Stühle. Ich unterdrückte ein Seufzen. Nennt es Glück, oder was auch immer... Unsere Truppe, die Rumtreiber mit ihren Freunden, war die Einzige, die noch vollständig war.
Dumbledore kam in das Zimmer und McGonagall folgte ihm. Sie warf uns einen düsteren Blick zu und setzte sich auf ihren Platz rechts neben Dumbledore. „Es hat einen Angriff auf Mrs Potter und Miss Vulpes gegeben." Ich konnte die Augen der Anderen auf uns spüren. „Wir werden Sie beide abziehen und in den Hintergrund versetzen." sprach Dumbledore ruhig weiter. „Das können Sie nicht!" fuhr ich auf und schob dabei den Stuhl zurück. Sirius griff nach meinem Handgelenk. „James, Remus, Sirius, Frank, Alice und ich sind das beste Team, dass wir haben und wir sind so gut eingespielt, dass..." „Ich bin sicher, Sirius stimmt mir zu, wenn ich Sie von der Front abziehe." unterbrach Dumbledore mich. Ich sah Sirius an und erkannte, dass der Schul- und Ordensleiter Recht hatte. Sirius wollte mich nicht an der Front.
Wenn ich darüber nachdachte, hatte er es nie gewollt. Er hatte es zähneknirschend akzeptiert und unsere Erfolge hatten mir Recht gegeben. Aber diese Diskussion würde ich verlieren. Ich hatte alle gegen mich, nachdem ich das erkannt hatte, ließ ich mich schmollend auf meinen Stuhl fallen, kreuzte die Arme unter meiner Brust und ignorierte Sirius' Versuche mich zu beruhigen.
Das Treffen war danach relativ zügig beendet. Dumbledore hatte einige Aufträge vergeben und uns geraten uns bedeckt zu halten. Und das taten wir. Wir gingen unseren Jobs nach, erledigten, was Dumbledore uns auftrug und verschwanden dann immer häufiger in der Höhle. James, Lily, Remus und Peter leisteten Sirius und mir öfter Gesellschaft. Peter blieb meist bei mir und Lily zurück, wenn die Anderen Todesser suchten. Alice und Ven sah ich kaum noch. Nach einigen Wochen begannen Lily und ich uns zu langweilen und meine Freundin beschloss die Wände mit Bildern von mir und Sirius zu verschönern. Ein paar Schlenker mit den Zauberstab hätten

gereicht, doch Lily nahm ein scharfes Messer, Pinsel und Farbe.
„Das ist wirklich nicht zu glauben." murrte ich, als die Männer endlich wieder zurückkamen. Sirius hatte einen tiefen Schnitt im Oberschenkel. James und Lily waren sofort nach Godricks Hollow zurückgekehrt. Sirius war müde und zuckte nur, als ich den Verband straff zog. Laut seiner Berichterstattung war Remus mitten im Einsatz verschwunden, Peter im Krankenhaus und Frank und Alice hatten sich schnell zurückgezogen. James hatte schlimm ausgesehen, aber Sirius versicherte mir, dass es nicht einmal halb so schlimm war.
„Ich würde gerne das Haus in Hastings kaufen." flüsterte ich abends, als ich in den Armen meines Verlobten lag. Wir schliefen nur noch selten in unserer Wohnung in London. Ich hatte eine Hauselfe, Holly, besorgt, die alles ordentlich hielt. „Bist du dir sicher?" Ich nickte an seiner Brust. „In Ordnung, Darling. Tous ce que vous voulez." Er küsste mich auf den Scheitel. Es war selten, dass er französisch sprach. Ich hörte es erst zum zweiten Mal. Seine Stimme war ruhig und dunkel. Ich konnte es in seiner Brust vibrieren spüren, wenn er sprach.
Und so kauften wir das Cottage in Hastings, nur ein paar Kilometer von James uns Lily entfernt. Unsere Besuche in unserer Londoner Wohnung wurden noch seltener, wir pendelten zwischen Hastings, unseren Jobs und der Höhle hin und her. Unser Leben wurde beständig unsteter. Das Chaos brach aus. Die Zauberergemeinschaft brach Stück für Stück auseinander. Die Kobolde zogen sich zurück, die Riesen schlossen sich Tom Riddle, alias Lord Voldemort an, die Zentauren verschwanden von der Bildfläche und das Schlimmste war, als wir die Werwölfe auf dem Schlachtfeld entdeckten. Das Ministerium zerfiel, die Auroren versuchten krampfhaft die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Todesser in den Griff zu bekommen. Familien verschwanden und wir konnten nicht sagen warum. Das Mal wurde unser ständiger Begleiter. Der Orden wurde weiter ausgedünnt, bis ich schließlich, nach für mich schier endlosen Wochen, wieder mit Sirius einen Auftrag übernehmen musste.
Dumbledore schickte uns in ein einsames Bauernhaus, über dem grün der Totenkopf mit der Schlange prangte. Es war mitten in der Nacht und wir hatten ein ungutes Gefühl. Mit erhobenen Zauberstäben traten wir durch eine zersplitterte Tür ins Innere. Wenn die Möbel nicht umgestürzt gewesen wären, hätte man die Diele wohl als gemütlich bezeichnet. Flach atmend ging ich weiter, Sirius hinter mir und ebenso angespannt. Abgesehen von der allgemeinen Verwüstung, fanden wir keine weiteren Hinweise. Entweder war die Familie schon fort gewesen oder die Todesser hatten sie mitgenommen oder ihre Spuren verwischt. „Alpha." flüsterte ich und zeigte auf das Symbol über unseren Köpfen. Mit einem einzigen Schnippen seines Zauberstabes ließ er es verschwinden.
Wir gingen sicher, dass wir keine Spuren hinterlassen hatten und verschwanden. Nicht weit von unserem Cottage kamen wir an. Zügig, aber möglichst unauffällig gingen wir zu unserem Haus und wollten schon die Tür öffnen, als uns ein kleiner, weißer Kieselstein auf dem Fenstersims neben der Tür auffiel. Stirnrunzelnd ging ich hinüber, während Sirius die Umgebung im Blick behielt. Ich nahm den Kiesel in die Hand und ein durchsichtiger Remus erschien vor mir. „Hallo, ich gehe davon aus, dass ihr heil wieder zu Hause angekommen seid. Kommt sofort zu Krone!" Und damit verschwand das Abbild. Fast schon panisch, dass unseren Freunden etwas passiert sein könnte, apparrierten wir.
Wir wurden von kerngesunden und fröhlichen Freunden begrüßt. Allen schien es gut zu gehen und so entspannte ich mich etwas. Sirius sah etwas misstrauisch von einem zum Anderen. „In Ordnung, jetzt wo alle da sind," begann James. Und tatsächlich, es

waren alle da. Ven, Alice, Frank, Remus, Peter, die Potters natürlich und Sirius und ich. Zum ersten Mal seit unserem Eintritt beim Orden vereint, ohne dass wir lebensbedrohliche Aufträge diskutierten. „möchten wir bekannt geben, dass..." „Ich schwanger bin." beendete Lily mit einem breiten Strahlen.
Zu sagen, dass diese Neuigkeit unerwartet kam, wäre eine Untertreibung gewesen. Ich starrte meine beste Freundin an, als hätte sie mir erzählt, Quidditch hätte es niemals gegeben. Langsam zeigte ich auf sie. „Du... bist was?" Bei Merlins Unterhose, ich konnte mich bei all dem Stress nicht einmal mehr erinnern, wann ich das letzte Mal mit meinem Verlobten geschlafen hatte. Irgendwann vor ein paar Monaten. „Schwanger." wiederholte sie und ich unterbrach sie, bevor sie anfing mir zu erklären, was das Wort bedeutete. „Aber..." Ja, aber was? Ich konnte keinen klaren Gedanken fassen, während alle anderen ihre Glückwünsche aussprachen.
Sirius holte mich schließlich mit einem Knuff in die Seite aus meiner Erstarrung und sofort drängte ich mich durch unsere Freunde hindurch, nahm Lily in eine Knochen brechende Umarmung und grinste sie an. Ich ließ sie widerwillig los, als Sirius sie quasi aus meinen Armen riss, vermutlich um ihr zu gratulieren und wandte mich James zu. Bevor ich ihn ebenso umarmen konnte, wich er zurück. „Ich warne dich." drohte er und sah nicht so aus, als meinte er es ernst. Lachend umarmte ich auch ihn und gab ihm einen Kuss auf die Wange. „Glückwunsch, Krone." flüsterte ich.
Obwohl es schon weit nach Mitternacht war, und der Morgen nur noch ein, vielleicht zwei Stunden entfernt, feierten wir ausgelassen. „Es gibt nur ein Problem." seufzte Lily, als wir alle mit Decken im Garten saßen und den Sonnenaufgang beobachteten. „Welches?" fragte Ven. Sirius hatte einen Arm um mich gelegt und ich den Kopf auf seiner Schulter. Aus dem Augenwinkel sah ich James grinsen und Remus den Kopfschütteln. „Naja, es steht ja wohl außer Frage, dass Polly und Sirius die Paten werden," „Na das will ich doch meinen." knurrte Sirius und ich musste lächeln. Er hörte sich an wie ein wütender Hund. „Wo ist das Problem?" fragte Ven und ich konnte mich dem Eindruck nicht erwehren, dass die Beiden dieses Gespräch eingeübt hatten, denn Ven klang kein bisschen neugierig.
„Sie können nicht die Paten sein." Ich setzte mich abrupt auf. „Was?" fragte ich ärgerlich und Sirius hatte die Augen zu Schlitzen verengt. „Ihr seid nicht verheiratet. Nur verheiratete Paare können eine Patenschaft übernehmen." informierte Remus uns. „Aber... Wir sind verlobt und das durch einen Siegelring, ich meine, noch fester kann eine Verbindung doch kaum sein." fuhr ich auf. „Verlobt, nicht verheiratet." gähnte James. „Die Art der Verlobung spielt keine Rolle."
Während ich noch um Fassung rang, fing Sirius an zu lachen. „Ich schätze," brachte er mühsam heraus. „Pey und ich werden in den nächsten neun Monaten heiraten." Irritiert sah ich ihn an. Er beruhigte sich. „Das ist ihre Art uns zu sagen, dass wir mit unserer Hochzeit in die Gänge kommen sollen." klärte er mich auf.
Nachdem Dumbledore am nächsten Tag von der Schwangerschaft erfahren hatte, hatte er Lily aus dem Orden gestrichen. So blieb ihr sehr viel Zeit meine Hochzeit zu planen. Nun ich hatte es nicht anders gewollt, oder? Hin und wieder bremste ich sie etwas, aber im Großen und Ganzen nickte ich ihre Vorschläge ab.
Lily, Ven und ich saßen gemeinsam in meinem Garten in Hastings und gingen die Einladungen durch, als es knallte und Sirius, James, Frank und Alice durch unsere Schutzzauber brachen. Keuchend kamen sie auf dem Gras zum Liegen. Mit hochgezogenen Augenbrauen und gezücktem Zauberstab ging ich zu ihnen. Alle hatten fiese Schrammen und Schnitte, aber von der Atemlosigkeit abgesehen, schienen sie ansonsten in Ordnung zu sein. „Alpha..." „Schutzzauber... auffrischen..."

keuchte Sirius. Mit einem Blick zu Lily und Ven gehorchte ich und richtete alle Schutzzauber unseres Hauses neu ein.
„Voldemort... Angriff... entkommen...“ brachte James schließlich hervor und rollte sich auf den Rücken, die Arme ausgestreckt. Inzwischen waren Lily und Ven längst bei unseren keuchenden Helden angekommen. „Hinterhalt...“ ergänzte Frank. Sirius stemmte sich auf die Ellenbogen und sah sich um. „Scheiße! Wo ist Moony?“ fragte er. „Sollte er hier sein?“ fragte ich zurück. „Verfluchter Krötendotter!“ Er versuchte hoch zu kommen, doch ich drückte ihn runter. „Bleib liegen.“ befahl ich. „Ich suche ihn.“ Mit schnellen Schritten verließ ich unseren Garten und apparrierte.
Ich suchte in unserer Höhle, bei James' Haus, in der Nähe unseres Treffpunktes und fand Remus schließlich in unserer Wohnung in London. Er sah wirklich schlimm aus. Vollmond war erst drei Nächte her und er hatte tiefe Ringe unter den Augen, seine Haut war fahl und wirkte wie Wachs. Aber was mich am meisten schockierte, waren die Wunden. Einen Werwolf zu verletzen brauchte viel Energie. Ein einfacher Schlag, egal von wem ausgeführt, war für Moony nicht einmal ein Zucken des Augenlids wert. In unserem vierten Jahr hatte ich ihm meinen Schläger aus robustem Buchenholz, schließlich mussten sie den Klatschern standhalten, über den Schädel gezogen und er hatte mir lediglich mitgeteilt, dass ich mit dem Blödsinn aufhören solle.
Nun lag Remus auf unserem Teppich und war bewusstlos. Ein Arm stand ungewöhnlich zur Seite ab und sein rechtes Bein war regelrecht zerfetzt. Zögerlich griff ich nach seinem Handgelenk und reiste durch unseren Kamin mit Flohpulver nach Hastings. „Lily!“ schrie ich aus dem Haus und hörte kurz danach ihre Schuhe auf dem Steinboden. Schlitternd kam sie in der Tür zum stehen. „Polly bist du in Ordnung?“ „Ja, aber Remmy nicht!“ Die Anderen kamen kurz nach ihr, Sirius zog mich von Remus weg, damit Lily besser arbeiten konnte und wiegte mich hin und her, als wäre ich ein verletztes Kind und nicht er der mit den Schnitten am ganzen Körper.
So waren wir alle Voldemort, den ich aus Trotz Tom Riddle nannte, ein Mal entkommen und waren froh darüber. Als Moony abends die Augen aufschlug ließen wir uns erleichtert in die Kissen des Sofas und der Sessel sinken.
Remus brauchte zwei Tage um sich zu erholen. Zwischenzeitlich hatten wir ihn in die Höhle verlegt und waren mit ihm gezogen. Lily, James, Frank und Alice waren in ihre Häuser zurückgekehrt und kamen uns zwei Mal täglich besuchen. Ich hatte mir frei genommen und Levin hatte nicht einmal gezuckt, als ich ihn davon unterrichtete.
Weihnachten und Neujahr waren gekommen und gegangen, ohne das wir Notiz davon genommen hatten. Dieses Mal hatten wir keine Geschenke gekauft oder bekommen und kein Feuerwerk entfacht. Stattdessen saßen Sirius und ich am Neujahrsmorgen in einem dunklen Wald, wo selbst der Schnee nicht bis auf den Boden gekommen war, und warteten darauf, dass einer unserer Kuriere vom Orden ankam. Fletcher, ein kleiner Mann etwas älter als wir und nicht immer ein Gesetzes treuer Mann, hastete so laut durch den Wald, dass ich mich wunderte ihn nicht früher gesehen zu haben. Sirius sprang aus der Senke, in der wir gekauert hatten und Mundungus Fletcher machte sich beinahe in die Hose, als er wie ein ängstlicher Wichtel aufschrie.
Als wir zum verabredeten Treffpunkt kamen, waren wir guter Dinge. Ich hatte den Umhang eng um mich geschlungen und deaktivierte den Sichtschutz. Wie angewurzelt blieben wir stehen. Das kleine Haus war zerstört. Langsam und mit Fletcher im Schlepptau näherten wir uns. Ein schneller Blick zu Sirius zeigte, wie angespannt er war. Er hatte, wie ich auch, seinen Zauberstab gezogen und pirschte sich leise an das Häuschen heran. Er sah mich kurz an. In seinen graublauen Augen sah ich einen Sturm von Gefühlen, den ich nur aus unserer Schulzeit kannte, wenn er auf seinen Bruder

traf. Nur die Sorge und Vorsicht in seinen Augen war hinzugekommen. Ich nickte ihm entschlossen zu und wich dann nach links aus.
Wir näherten uns von zwei Seiten. Fletscher war bei Sirius geblieben und schlich, ziemlich laut, hinter ihm her. Als ich an der Hintertür, die nur noch halb in ihren Angeln hing, ankam, verharrte ich ein paar Sekunden. Innerlich zählte ich bis fünf, dann stieß ich mit dem Fuß die Tür auf, trat ein, sah mich zügig um und drückte mich an die Wand. Meinen Zauberstab hielt ich fest umklammert. Mit angehaltenem Atem huschte ich in den nächsten Raum.
Die Außenwand im zweiten Zimmer war teilweise eingestürzt und ich bahnte meinen Weg über die Steinbrocken. „Pey?“ Ich horchte auf, antwortete aber nicht. Schließlich wusste ich nicht, ob nicht vielleicht eine Falle war. „Pey? Bei dir alles gut? Vorne ist keiner.“ Leise lugte ich aus dem Zimmer in den Flur. Sirius stand dort und sah sich wachsam um. „Pey?“ Seine Stimme wurde höher und ich konnte die beginnende Panik darin hören. „Alles gut, Alpha.“ antwortete ich ruhig.
Das letzte was ich hörte, bevor mir schwarz vor Augen wurde, war Sirius' überraschter Aufschrei.